

# ZEITUNG FÜR DAS KÖLLERTAL

## EIN PROSIT AUF LUTHER

In Heusweiler wurde erstmals das Köllertaler Lutherbier ausgeschrieben. Seite C3

## SPARKASSEN-FILIALE SOLL BLEIBEN

Nur noch Automaten-Filiale in Walpershofen? Ortsrat will's verhindern. Seite C3

MIT HEUSWEILER, PÜTTLINGEN, RIEGELSBERG

## Aus für den Windpark im Fröhner Wald

Das Umweltministerium hat, über den Saarforst, den Pachtvertrag mit dem Windkraft-Investor RAG gekündigt. Damit dürfte das Projekt im Fröhner Wald beerdigt sein.

VON MARCO REUTHER

**HEUSWEILER/RIEGELSBERG** Die Pressemitteilung Nr. 062 des saarländischen Umweltministeriums hat es in sich: „Keine Windräder im Fröhner Wald – Jost: Nach Kündigung des Pachtvertrags kein Anlagenbau mehr auf Staatsforstfläche möglich“ – so ist sie überschrieben.

Damit dürfte das Projekt, Windräder im Fröhner Wald zu bauen, erledigt sein, nachdem es zuletzt ohnehin nur noch um zwei Windkraftanlagen gegangen war: Bereits im Oktober vorigen Jahres war eine der drei von der RAG-Montan-Immobilien geplanten Anlagen durch das Umweltministerium als nicht mehr genehmigungsfähig eingestuft worden, da es im Bereich von Alt- und Totholzbeständen liege, die durch den Bau zerstört würden.

In der aktuellen Pressemitteilung zum Aus für das Windkraftgebiet in der Fröhn heißt es, Umweltminister Reinhold Jost habe den Landtagsabgeordneten Reiner Zimmer (SPD), auch Ortsvorsteher von Wahlschied) wie folgt informiert: „Der Saarforst Landesbetrieb hat auf mein Betreiben hin seinen Pachtvertrag mit der RAG Montan Immobilien GmbH im Bereich der Windkonzentrationszone Fröhner Wald gekündigt. Das heißt, dass auf Staatsforstflächen in diesem Bereich keine neuen Windanlagen mehr errichtet werden können.“

Die Pressemitteilung bezieht sich ausschließlich auf die Staatsforstfläche, das heißt: theoretisch wäre noch ein Windrad auf dem Teil der Fläche, die nicht zum Staatsforst gehört, denkbar. In der Praxis zeigt

sich jedoch, dass ein einzelnes Windrad als nicht rentabel gilt. Es handelt sich bei dem „Nicht-Staatsforst“ um RAG-, aber auch um Heusweiler Gebiet. Der Heusweiler Gemeinderat hat sich inzwischen mehrheitlich de facto zu einem Gegner des Fröhner Windkraft-Projektes gewandelt, was es für einen Investor nicht gerade einfacher machen würde.

In der Mitteilung des Umweltministeriums heißt es weiter: Bereits Ende vorigen Jahres habe die RAG MontanWIND Planungs/Verwaltungs GmbH ihren Antrag auf Genehmigung von drei Windenergieanlagen – davon zwei auf Staatsforstflächen – zurückgezogen, nachdem die Forstbehörde nach entsprechender Prüfung einen der Standorte – wegen des Alt- und Totholzes – nicht genehmigen wollte. Und: „Probleme bestanden auch bei den Standorten der beiden anderen Anlagen, sodass die MontanWIND die Entscheidung traf, ihren Antrag zurückzuziehen, bevor die Genehmigungsbehörden den Antrag hätten ablehnen müssen. Jedoch hatte der Betreiber sich vorbehalten, zu gegebener Zeit einen neuen Antrag mit einer anderen Standortwahl im Bereich der Vertragsflächen für die Anlagen stellen zu wollen. Das wird jetzt, nach der Kündigung, auf Staatswaldflächen nicht mehr möglich sein.“

Einen Zusammenhang gibt es auch mit der jüngsten Landtagswahl: „Im Koalitionsvertrag wurde zwischen beiden Regierungsparteien vereinbart, dass auf historischen alten Waldstandorten nur noch dann eine Zulassung von Windanlagen im Staatswald möglich sein soll, wenn es sich um besonders windhöfliche Standorte handelt.“

Umweltminister Jost hatte zudem bereits Anfang des Jahres entschieden, „dass der Saarforst-Landesbetrieb über die bereits verpachteten Flächen hinaus zukünftig keine weiteren Flächen im Staatsforst mehr für den Bau von

Windkraftanlagen zur Verfügung stellen wird.“

Auch weitere Vertrags-Kündigungen sind möglich: Umweltminister Jost erklärte, sollte – wie beim Fröhner Wald – die Kündigung von laufenden Pachtverträgen möglich sein, dann werde der Saarforst dies künftig auch tun, „wenn es sich bei dem Standort um einen historisch alten Waldstandort handelt und die Voraussetzungen für eine Ausnahmezulassung für Windanlagen nicht gegeben sind.“ „Alter Staatswald“ gehe „vor Wind“, die Hürden, um Ausnahmegenehmigungen zu bekommen, seien hoch angesetzt.

### KOMMENTAR

## Ministerium ist die Puste ausgegangen

So kann man sich irren. Ich dachte ja immer, alternative Energiegewinnung würde dem Umweltschutz dienen. Damit, dass nun Windkraftanlagen in „historisch alten Waldstandorten“ im Staatsforst nicht mehr möglich seien, „machen wir erneut deutlich, dass der Natur- und Artenschutz für uns einen sehr hohen Stellenwert hat“, heißt es in einer Mitteilung des Umweltministeriums. Vielleicht macht man aber auch deutlich, dass man vor den Windkraftgegnern eingeknickt ist – es hat jedenfalls ziemlich lange gedauert, bis dem Umweltministerium aufgefallen ist, dass sich in der vor vier Jahren festgelegten Windkraft-Konzentrationszone schützenswerte Alt- und Totholzbestände befinden.

Der Verein „Fröhner Wald – für Mensch und Natur“ bezeichnet die (nun nicht mehr) geplanten Windkraftanlagen im Fröhner Wald als eine „sich anbahnende Katastrophe“. Mit Verlaub: Ein Windrad kann unter Umständen lokal begrenzt für Probleme sorgen. Katastrophen sehen anders aus – das sind etwa explodierende Atommeiler, durch Erderwärmung steigende Meeresspiegel, über unzählige Generationen strahlende Endlager und Milliarden Folgekosten noch für unsere Nachfahren in x-ter Generation.



MARCO REUTHER

## Die wechselhafte Geschichte der Windkraftpläne

**HEUSWEILER** (mr/dg) 2011 übernahm der Regionalverband die Planung möglicher Konzentrationszonen für Windkraftanlagen und informierte ab Oktober 2011 erstmals, welche Flächen in Frage kämen. Im Herbst 2012 legte der Regionalverband die Pläne für in Frage kommenden Standorte in allen Rathäusern offen und organisierte Info-Veranstaltungen in Riegelsberg und Heusweiler – die Zahl der Zuhörer war gering. Mitte 2013 hatte der Kooperationsrat des Regionalverbandes dann 16 Konzentrationszonen festgeklippt. Kaum dass die möglichen Windkraftstandorte bekannt waren, begannen sich die ersten Gegner aus dem Umland möglicher Standorte zu formieren. So gründete sich unter anderem in Holz eine Bürgerinitiative, aus der sich der Verein „Fröhner Wald – für Mensch und Natur“ entwickelte.

Im Oktober 2013 hatte der Heusweiler Gemeinderat fast einstimmig unter anderem den Standort im Fröhner Wald befürwortet, wollte aber einen Mindestabstand von 800 Metern. Die FDP stimmte nicht zu und bestand auf einem Mindestabstand von 1000 Metern (was eine Realisierung eher unwahrscheinlich gemacht hätte). Allerdings hat der Rat keine direkte Entscheidungsbefugnis. (Auch der Riegelsberger Gemeinderat hatte im Oktober 2013 – einstimmig – befürwortet, dass Windräder entlang der Fröhn und der Autobahn bis zum Kaschberg sowie im Wald am Schocksberg gebaut werden könnten, man forderte aber einen Mindestabstand von 800 Metern.)

Anfang 2015 wird im Heusweiler Gemeinderat aus dem „Ja“ zur Windkraft ein „Ja, aber ...“: Erstmals solle der Regionalverband noch diverse Untersuchungen in Auftrag geben. Im April 2016 will dann der Heusweiler Gemeinderat mit den Stimmen von SPD, CDU und FDP das Projekt durch die Hintertür stoppen und verlangt (vergeblich) die Vergrößerung eines Flora-Fauna-Habitat-Gebietes (eine Art Naturschutzgebiet) bis in die Windkraftkonzentrationszone hinein – dadurch wäre ein Windradbau nicht mehr möglich gewesen.

Im Oktober 2016 erklärte das Umweltministerium, dass eines der inzwischen nur noch drei von der RAG MontanWind in der Fröhn geplanten Windräder nicht genehmigungsfähig sei, da der Standort in einem Altholzbestand liege, „der aus ökologischen Gründen als Ausschlussfläche gilt“, also nicht bebaut werden darf, die beiden anderen möglichen Standorte wurden zu dieser Zeit, laut Umweltministerium, noch überprüft – etwa auf „artenrechtliche Belange“. Die RAG zog nun ihren Antrag zurück, um ihn zu überarbeiten.



Bei Waldkirch in Baden-Württemberg erhebt sich ein Windrad aus dem Wald. Ein Anblick, den es im Fröhner Wald bei Holz nun aller Voraussicht nach nicht geben wird. Das Umweltministerium hat den Saarforst angewiesen, den Pachtvertrag mit dem Investor zu kündigen. FOTO: PATRICK SEEGER/DPA

### REAKTIONEN

**Der Verein „Fröhner Wald – für Mensch und Natur“** reklamiert das Verhindern des Windparks Fröhn zum Teil auch für sich und die Bl aus Riegelsberg. In einer Erklärung des Vereins heißt es unter anderem: „Der unermüdete Einsatz über mehr als vier Jahre hat sich gelohnt. Nach immensen Druck der Bürgerinnen und Bürger entzieht die neue (alte) Landesregierung saarlandweit historische alte Waldbestände des Staatsforstes der Windkraftnutzung.“ Man werde aber wachsam bleiben, falls es doch noch zu Plänen für eine oder zwei Windkraftanlagen auf RAG-Gebiet kommen sollte.

**Für die FDP-Fraktion im Heusweiler Gemeinderat**, anfangs die einzige Partei, die sich nicht mit einem Windpark-Fröhn anfreunden konnte, erklärt Oliver Luksic, man freue sich über „den Kurswechsel von Minister Jost“, der „intensive Einsatz für den Erhalt des Fröhner Waldes hat sich gelohnt“, es zeige sich nun, man habe „zu Recht auf die massiven Mängel des Verfahrens und die Verantwortung des Landes hingewiesen“.

## Baustelle ist Thema im Werksausschuss

**PÜTTLINGEN** (red) Der Werksausschuss des Püttlinger Stadtrates tagt am Mittwoch, 21. Juni, 18 Uhr, in öffentlicher Sitzung im Püttlinger Rathaus. Er befasst sich dabei auch mit den umfangreichen Straßenarbeiten, die in der Köllertalstraße anstehen: Die Energis-Netzgesellschaft, die ebenfalls in die Ausbauarbeiten involviert ist, wird ihr Konzept der Öffentlichkeitsarbeit mittels Internet vorstellen.

Des Weiteren wird der Entwurf für die umfassende Spielplatzerneuerung an der Burg Bucherbach vorgestellt, ebenso die barrierefreie Gestaltung von Bushaltestellen im Stadtbereich Püttlingen.

## Betrunkener will bei der Polizei Anzeige erstatten

**KÖLLERBACH** (mr) Das macht die Arbeit der Polizei doch gleich viel leichter, wenn sich ein „Täter“ selbst abliefern. Von so einem kuriosen Fall berichtet die Polizeiinspektion (PI) Köllertal: Am Freitag gegen 17.15 Uhr war ein 51-Jähriger aus Heusweiler bei der PI in Köllerbach erschienen, um eine Strafanzeige zu erstatten.

Während der Anzeigenaufnahme in der Dienststelle bemerkten die Beamten allerdings einen Alkoholgeruch, der seine Quelle offenbar in eben jenem 51-Jährigen hatte. „Weitere Ermittlungen ergaben, dass der Mann zuvor mit seinem

Pkw zur Dienststelle gefahren war und diesen auf dem Parkplatz vor dem Dienstgebäude abgestellt hatte. Nach Konfrontation mit den Feststellungen räumte der 51-jährige schließlich ein, mit dem Pkw zur Polizei gefahren zu sein“, heißt es im Polizeibericht.

Gegen den Mann wurde nun ein Ordnungswidrigkeiten-Verfahren wegen des Verdachts des Verstoßes gegen das 0,5-Promille-Gesetz eingeleitet. Neben einem Bußgeld und Punkten im Verkehrszentralregister in Flensburg muss der 51-Jährige zudem noch mit einem Fahrverbot rechnen.

## Frau bei Fluchtunfall durch eigene Autotür verletzt

**HOLZ** (mr) Leichte Verletzungen erlitt eine 34-Jährige bei einem Unfall mit Fahrerflucht am Freitag kurz vor 17 Uhr in der Wahlschieder Straße in Holz. Wie die Polizei berichtet, war die 34-Jährige gerade dabei, Sachen aus dem Rückraum ihres geparkten Mazda zu laden, dabei stand sie zwischen der hinteren linken Tür des Wagens und der Fahrzeugseite. In dem Moment kam aus Richtung Wahlschied ein Wagen und fuhr gegen die geöffnete Tür, so dass die Frau durch die Türe des eigenen Wagens am Oberarm getroffen wurde. Durch den

Zusammenstoß wurde zudem die Tür des Mazdas derart beschädigt, dass sie nicht mehr geschlossen werden konnte. Der Unfallverursacher, so Zeugen, entfernte sich, ohne anzuhalten, mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Heusweiler. Bei seinem Fahrzeug soll es sich um einen silberfarbenen Pkw gehandelt haben. Dieser müsste nun im vorderen Fahrzeugbereich rechtsseitig beschädigt sein.

**Hinweise an:** Polizeiinspektion Köllertal, Tel. (0 68 06) 91 00, oder Polizeiposten Heusweiler, Tel. (0 68 06) 9 39 10 00.

## Nummernschilder und Benzin geklaut

**PÜTTLINGEN/BOUS** (mr) Ein Dieb entwendete in der Nacht zum Freitag in der Püttlinger Schleibachstraße die Nummernschilder eines Ford Transit. Freitags gegen 9.15 ist es dann zu einem Tankbetrug in Bous gekommen: Der Fahrer eines roten Ford Fiesta tankte und fuhr einfach davon. An diesem Ford waren die in Püttlingen gestohlenen Nummernschilder angebracht.

**Hinweise** bitte an die Polizeiinspektion Köllertal, Tel. (0 68 06) 91 00.

**Produktion dieser Seite:**  
Marco Reuther  
Bernhard Geber